Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 33

Artikel: Bauerngeschichten

Autor: Scharl, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459605

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bauerngeschichten

Von HEINRICH SCHARL

1. Der Kompaß.

Der Krazenbauermichel aus Oberblunzendorf if' amal in d'Stadt 'neing'fahren, weil er bei sei'm Rechtsanwalt nach-

schauen hat wollen, wie's mit sei'm Prozeß steht.

Nachdem er die beruhigende Auskunft friegt hat, daß das "Prozeherl" gut steht und höchstens noch ein bis zwei Jahre dauern könnt', if' er befriedigt und gemütlich wieder dem Bahnhof zugegangen und hat sich dabei die schönen Schaufenster in der Neuhauserstraßen ang'schaut. Bis er bei einem Optiker steh'n 'blieben if' und interessiert in dem sei' Auslag' 'neis glotzt hat. Der hat nämlich a Ding ausg'stellt g'habt, das wie eine Uhr und doch wieder wie keine Uhr ausg'seh'n hat. Und a Zettel if' dabeig'legen, wo draufg'standen is':

Fräzischen Stompaß! Ermöglicht in jeglicher Lage und zu jeglicher Zeit das Auffinden des richtigen Weges. Bersagt nie! — Berirren ausgeschlossen! Unentbehrlich für Jedermann! "Herrschaftsarendi!" hat der Kreuzbauermichel sich denkt,

"so an' Prozessiente der stompaß muaß i' ma kausen, den kann i' brauchen —" und if' in das G'schäft neing'angen und hat sich so ein Wunderinstrument kaust. Der G'schäftsinhaber war sehr freundlich und hat ihm sogar noch gratis an "Schrieb" dazugeben, in dem alles Nähere über den Gebrauch des Instruments drin g'standen is'. — Und dann is' der Kragen-bauermichel "am Bahnhof" gangen und in sein Heimatsdörfel g'fahren.

Am felbigen Abend if' er schon wieder bei seine Spezi im Wirtshaus g'sessen und hat ihnen von seiner Reise nach Mün= chen und von seine' sonstigen Erlebnisse erzählt. Und dann

hat er ihnen seinen Kompaß zeigt. Da ham f' erst alle g'schaut! Grad glott ham f' mit ihnern Glaspaten! Und dabei ham f' eine Maß Doppelbier nach der andern 'trunken und g'raucht und dampft als wie die Mifthaufen. Bis a Jeder sei' nötige Bettschwer'n g'habt hat und allmählich einer nach dem andern heimg'wadelt if'.

Nur der Krazenbauermichel if' no allein sitzen blieben und hat noch ein paar Glasel Zwetschenwasser "umig'schütt", weil ihm, wie er g'sagt hat, im Magen net ganz "extra" war. Und dann hat er zahlt und sich als letzter auch auf'n Weg g'macht. Aber wie er aus 'm Wirtshaus 'rauskomma if', hat 's ihm schön herung'schmissen! Und stocksinster war's und g'regnet

hat's, wia net g'scheit.

Dreimal hat ihn der Malefizboden, der loamige, hing'haut, und mit seiner Naf'n if' er im Straßenschlamm nur so um-anandg'fahren, sodaß er fast gar kein' Luft mehr g'habt hat. Endlich if' er wieder auf seine Füß' g'standen und a bifferl

zu sich kommen.

"Dha —" hat er g'fagt, "hupp! Heut' hab i' z'vui dawischt, und wann i' mein — hupp — Prozession skompaß net in der Taschen hätt', war's ganz g'sehlt, denn i' findert net hoam! Aber sowas - hupp - kann mir nimmer passieren!"

Und dann hat er sich nochmals an "Anlauf" g'nommen und

fest drauflosmarschiert.

So gegen fechse in der Fruah, d'Sonn war schon aufg'gan= gen, wacht der Kraxenbauermichel auf. Sein Schädel brummt fürchterlich und kommt ihm ganz "vierecket" vor. Nur schwer bringt er seine Gucklöcher auf. Dabei kommt ihm alles so seucht und kalt vor. — "Ja, Kreuzbirnbaamhollerstauden!" Er liegt ja im Strafengraben und neben seiner rinnt ber Imoanbach.

Lausanne 1926



September 11/26]

Siebentes Schweiz. Comptoir

Nahrungsmittel - Landwirtschaft - Ausstellung DIREKTION: RUE PICHARD 2



Der Kräftespender

für Magen, Darm, Blut und Nerven



Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.



Jett b'sinnt er sich erst auf den Hergang der vergangenen Nacht. Und sei' Prozessionskompaß fallt ihm ein. Richtig, er hat

ihn ja noch im Sack!

"Firsternkramalanten!" brüllt er, "die Stadtfrack soll all= famt der Teifi holen mit eahnern Schwindel! Is bos a G'lump so a Kompaß! Dabei hat der Kerl no die Frechheit und schreibt auf sein' Zettel hi': "Bersagt nie! Verirren ausgeschloffen!" A so a gemeiner Schwindler, a gemeiner, dem wer' i' 's scho' sagen, wann i' wieder nach Münka einikimm!" -

Dann blidt er noch einmal haßerfüllt auf den Kompaß in seiner Hand und schleudert ihn mit den Worten: "J' mag dös Luadezeug glei' gar nimmer seh'gn!" in den vorbeifließenden

2. Die verherte Miftgabel.

Ein Dekonom, der zugleich auch Besitzer einer Jagd war, schickte eines Tages seinen Knecht und einen Taglöhner auf das Feld, um das Heu zu wenden. Im Verlauf dieser Arbeit kamen die beiden auf das Militär zu reden und gerieten schließlich in einen Wortwechsel, da der Taglöhner bestritt, daß der Knecht je Soldat gewesen sei. Da kam er aber an den Unrechten! Der Knecht suchte nämlich sofort den Zweifler vom Gegenteil zu überzeugen und begann, ihm mit der Miftgabel einige stramme Griffe vorzuklopfen.

Der Taglöhner fand daran Spaß und fing nun an, mit dem Anecht das Ezezierreglement regelrecht durchzugehen. Wäh= renddem kam der Dekonom von der Jagd zurück und stand in der Nähe der beiden, was von diesen im Eifer gar nicht bemerkt wurde. Als er seine Leute so "fleißig" arbeiten sah, ver=

steckte er sich in einem nahen Gebüsch.

Rnecht und Taglöhner exerzierten tapfer drauflos. "Laden!" ertönte jett das Kommando des Taglöhners. Prompt ahmte der Anecht mit der Mistgabel die nötigen Bewegungen und

Vorspiegelung falscher Tatsachen



"So — Bufi, wemer das Gili gha hend, langet's wieder bis am Abig!"

Uebler Mundgeruch verschwindet

rasch und gründlich durch regelmäßigen Gebrauch von TRYBOL Zahnpasta. Sie verdeckt das Uebel nicht bloß, son-dern beseitigt es wirklich. Probieren auch Sie TRYBOL Zahnpasta und Kräuter-Mundwasser für Ihre Mundpflege. Sie werden nichts anders mehr suchen.



Machen Ihre Haare Ihnen Sorge? Berwenden Sie vertrauensvoll das beiühmte

Birkenblut

Mehrere taufend lobenbfte Uner: ennungen und Nachbeft In aratl

Berlangen Gie Birtenblut.

der Rasiersprit hat, nach dem Rafteren eingerieben, feimtotende Wirkung. Denkbar beste Hygiene. Bevorzugtes, paffend. Ge= schenk für herren. Fabr.: Rlement & Spaeth

Romanshorn.

Liebhaber

eines guten, realen

Ostschweizer Landweines

beziehen diesen mit Vorteil vom

Verband ostschweiz. landw. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

> Preislisten und Gratismuster zu Diensten

Wenn Sie sich nicht fürchten die Wahrheit zu hören

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und and re vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glick in der Ehe, Ibre rreunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die grosse Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Errolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweitung und Missgeschick welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Cts. in Briefmarken oder Banknoten Ihres Landes (keine Geidminzen einschliessen) mitsen len zur Bestreitung des Portos und der Schreibyebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Profi. ROXROY, Deot. 3321 K, Emmastreet 42, Den Hag (Holland). – Briefporto 30 Cts. [138]



WEBER SŐHNE AGMENZIKEN

Griffe nach. "Legt an!" erscholl jetzt der Besehl seitens des Taglöhners. Und schon schnellte die Mistgabel an die Wange des Knechtes. "Feuer!!" brüllte der Taglöhner — —

Im selben Augenblick gab der im Dickicht versteckte Dekonom, der den ganzen Vorgang mit Schmunzeln verfolgt halte, mit seinem Gewehr einen Schuß in die Lust ab. Die Wirkung war überraschend.

Zitternd stand der Knecht, dem vor Schreden die Mistgabel entfallen war, da, während der verdutte Taglöhner den Ersschrodenen fragte: "Ja, Herrschaft, was host denn jeta g'macht?"

"J' woaß net," antwortete der noch immer am ganzen Leib bebende Knecht, "i' hab niz'n g'macht, dö Mistgabel muaß rein von selm losgangen sein!"

3. Die Drehtüre.

Der Hubertoni und der Lechnersepp sind zur Zeit des Oktobersestes in München und wollen sich nach Schluß des ersten

Wiesenabends noch in einem Restaurant in der Stadt gütlich tun. Sie kommen vor eines der ersten Lokale, das mit allem erdenklichen Komsort ausgestattet ist. Die letzte Reuheit ist eine patentierte Drehtür, die nach dem System der Torniquets konsstruiert ist. "Fest drücken!" steht auffallend an der Türe.

Die beiden Landbewohner drücken mit aller Kraft, immer dem Kreisgang der vierfach fächerförmig geteilten Tür folgend. Da es im Innern der Türanlage ziemlich finster ist — der eigentliche Eintritt ins Restaurant ist durch einen schweren Vorhang verhängt — ist ihnen ziemlich unheimlich zu Mute. Ueberdies macht die Türe in kurzen Zwischenräumen einen, zwei, drei, vier "Schnackler". Beim letzten Schnackler stehen die beiden Agrarier auch schon wieder auf der Straße, aller= dings mit wenig geistreichen Gesichtern. — "Dös war do' zum Teifiholen, wenn ma dös net kriageten," sagt der Seppi, "jetzt drück" ma no festa!" Und richtig versuchen es die beiden noch mals und mit dem Aufgebot aller Kräfte. Der Erfolg ift, daß fie abermals und umfo schneller auf der Straße stehen. Darob gegenseitiges, wortloses Angloten. — Mittlerweile nähert sich ein feingekleideter Berr dem Reftaurant, drückt ficher und flink auf die Türe, die wieder "schnackelt" und dann plötlich stille steht, da der Eingetretene bereits in das Innere des Lokals gegangen ift. Dasselbe merkwürdige Spiel wiederholt sich bei den verschiedenen Herrschaften, die jetzt in rascher Aufeinanderssolge eintreten. — "Herrgottsaxen!" flucht da der Toni, "wann dö Krüppeln alle nei kemma, wer'n's do' zwoa so Lakeln, wia miar san, aa no' dazwinga! Tauch' an, Sepp!" Und wiederum wird der Kampf mit der Drehtür aufgenommen, die in ihrem Stützpunkt schon bedenklich ächzt. Aber das Restaurant bleibt für den Toni und den Seppl ein verschloffenes Paradies! Denn zum dritten Male stehen sie wieder auf der Straße. Im selben Augenblick geht ihr beiderseitiger Freund, der Schusternazi, vor= bei. "Gebts euch koa Müah," schreit er, "i hab's gestern aa scho' prodiert. Mir brummt heut' noch mei' Schädel. Fuszehn= mal bin i' bei der Teixeltür 'neiganga und fufzehmal hat f' mi' wieder außig'haut. Dös ift a Restauran nur für di allerfeinsten Stadtfracks; da kenna' f' uns net d'rin braucha! D'rum hab'n f' dö Sautür herg'macht! Dös if' abg'richt, daß' nur d'feinen Leut' neilaßt, wie f' aber an G'scherten siecht, schmeißt f' 'n glei'

"Dös is was mit dö neumodischen Erfindungen, dö wo dö sakrischen Stadtgloifeln hoaben", hat der Hubertoni g'sagt und hat nachdenkt. "Boaßt, Seppl? Jeka genga ma in Mathäserbräu und vasausen durt unseren Gist. Auf a kloan's Raffats kinnut's uns aa net an. Wann f' uns nachat außiseuern, wiss ma' wenigstens, z'weg'n was ma 'nausg'schmissen san worn!"

Verehrte Dame!

Sie brauchen nur Fr. 1.20 auszugeben, um sich überzeugen zu können, daß Maggi-Kleiebäder wirklich das sind, was Sie für Ihre Hautpflege seit langem suchen. Verlangen Sie in der Apotheke, Drogerie oder Parfümerie

1 Maggi Kleie-Vollbad à Fr. 1.20

parfümiert oder unparfümiert.

Sie werden von der Wirkung überrascht sein.





Nichts tut Jeinen Mund so wohl, Wie die Spülung mit " Ddol"

BRAUNS Künstlerspiele HIRSCHEN ZÜRICH

Täglich 81/4, Sonn- und Feiertags 31/2 und 81/4 Uhr Vornehm geführtes Familien- u. Fremden-Cabaret

Die billigsten Eintrittspreise. Die abwechslungsreichsten Programme.



Zu jedem Frühstück ein Esslöffel Biomalz

Wenn Sie sich daran gewöhnen, werden Sie viel weniger Krankheiten unterworfen sein, Ihr Organismus erstarkt, der Schlaf wird tief und erquickend, der Appetit hebt sich und Ihr Wohlbefinden nimmt täglich zu. Direkt unentbehrlich ist Biomalz für Nervöse, Ueberarbeitete u. Kinder.

Blühendes Aussehen verschafft

